

daß die Regierung des Landes Sachsen alles getan hat und tun wird, um unserer Schuljugend zu helfen, um sie — und das ist das Wichtigste — zu fördern. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands begrüßt dieses Wirken und Wollen, denn sie sieht darin den Willen der Regierung des Landes Sachsen, einer aufbauwilligen, begeisterten und lernbegierigen Jugend alle Wege zu ebnet, um ihr das Rüstzeug zu geben, das sie unbedingt benötigt, um dereinst das 1945 begonnene gewaltige Aufbauwerk zu vollenden.

Die demokratische Schulreform, die demokratische Einheitsschule und die Möglichkeit der gesellschaftlichen Entwicklung vom Kindergarten bis zur Hochschule und das Gesetz der Jugend vom 8. Februar 1950 sind Grundlagen und Marksteine eines konsequenten nationalen und demokratischen Weges. Dieser Weg steht auf Grund unserer Verfassung der Jugend allen schaffenden Schichten unseres Volkes offen und gibt ihr die Möglichkeit, alle Bildungsstätten unserer Republik zu besuchen und sich dort das Wissen anzueignen, das sie befähigt, aktiv mitzuhelfen am Aufbau eines einheitlichen, friedliebenden Deutschlands.

Gestatten Sie mir, noch einige Punkte hervorzuheben, auf die wir besonderen Wert legen. Wir Nationaldemokraten stehen auf dem Standpunkt, daß die Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft, den Freunden der neuen Schule und den Jungen Pionieren bzw. der Freien Deutschen Jugend eine besonders enge sein muß. Wenn diese eben aufgeführten Kreise sich zu gemeinsamer helfender Arbeit zusammenfinden, wird unsere Jugend zu noch größeren Leistungen kommen. Kritik und Selbstkritik müssen dabei der tragende Faktor sein.

Unserer Jugend muß unsere ganze Sorge, unser täglicher Einsatz gelten, denn sie soll an unserem Beispiel sehen, daß unser Ringen den großen Zielen Einheit, Frieden, Unabhängigkeit und Wohlstand gilt.

Unsere Schulen müssen Lehrstätten des Friedens sein. Sie müssen euch, meine lieben jungen Freunde, zeigen, wo unsere wahren Freunde und wo unsere Feinde sind. Sie müssen euch zeigen, daß der wahre Freund unseres Volkes die Sowjetunion ist und daß die Herren der Wallstreet und der City unsere Feinde sind. Wir begrüßen es deshalb, daß die Gegenwartskunde verstärkt eingeplant ist, wird doch damit noch stärker als bisher die Gelegenheit gegeben, unsere Jugend an die aktuellen Fragen unseres Lebens heranzuführen. Hier ist zu sprechen vom Kampf aller Deutschen, die guten Willens sind, um die Überwindung unseres nationalen Notstandes. Hier muß gesprochen werden über den Fünfjahrplan, den grandiosen Plan des Friedens und des Aufbaues, der alle Kräfte mobilisiert und alle Hände braucht.

Mit Befriedigung haben wir vernommen und festgestellt, daß die neuen Lehrpläne von der Lehrerschaft selbst aufgestellt werden und auf die eigene Schule abgestellt sind. Durch verantwortungsvolle Zusammenarbeit zwischen der Lehrerschaft, den Jungen Pionieren und den Freunden der neuen Schule müssen diese Pläne so aufgestellt werden, daß sie realisierbar sind und daß sie das gewährleisten, was im Gesetz zur Förderung der Jugend verankert ist, nämlich die Erziehung der Jugend im Geiste des Friedens, der Freundschaft zwischen den Völkern, im Geiste wahrer Demokratie, im Geiste eines nationalen Humanismus zu aktiven und bewußten Bürgern einer wirklichen Demokratie.

Vor uns steht der 15. Oktober 1950. Meine lieben jungen Freunde, ruft auch ihr den noch Abseitsstehenden zu, es geht am 15. Oktober nicht um Parlamentssitze, sondern es geht um Deutschland, es geht um Krieg oder Frieden. Sagt euren Eltern und Mitmenschen, daß ihr aufbauen wollt und daß ihr den Frieden liebt. Denn nur im Frieden könnt ihr euer durch eure Schule erhaltenes Wissen nutzbringend verwerten.

Es ist für mich eine besondere Freude, der ich als junger Mensch als Aktivist der Arbeit ausgezeichnet wurde, im Auftrage meiner Partei heute zu euch, meine lieben Jungen Pioniere, zu sprechen, die ihr auf Grund hervorragender Leistungen als beste Schüler, beste Pioniergruppen und Lernaktive durch den Herrn Landtagspräsidenten ausgezeichnet werdet. Lernt weiter wie bisher, spornt eure Kameraden zu noch größerem Lerneifer an. Erarbeitet euch das Wissen, um einst als Aktivisten der Arbeit unserem Vaterland und damit der gesamten Menschheit zu dienen.

Wenn ihr zurückkehrt an euren Wirkungskreis, dann nehmt die Überzeugung mit, daß auch die NDP euch helfen will, daß sie euch Freund sein will und daß sie gemeinsam mit euch und allen anderen fortschrittlichen Kräften den Weg gehen will, der uns führt zu Einheit, Frieden, Unabhängigkeit und Wohlstand. (Beifall.)

#### **Präsident Buchwitz:**

Das Wort hat Herr Sommer vom FDGB — ihm folgt als letzte Rednerin Frau Hanff, verdiente Lehrerin aus Oschatz.

#### **Erich Sommer (FDGB) (Gewerkschaft für Lehrer und Erzieher):**

Meine Damen und Herren, liebe Freunde der FDJ und des Verbandes der Jungen Pioniere!

Der Herr Minister hat in seinem Bericht den Leistungsstand der Schule als nicht befriedigend bezeichnet. Als Gewerkschaftsvertreter der sächsischen Lehrerschaft kann ich diesen Worten des Ministers nur beistimmen. Wir selbst als sächsische Lehrer und Erzieher sind mit den Leistungen durchaus nicht zufrieden.

Es wird eine der größten Aufgaben der Gewerkschaft der Lehrer und Erzieher im Lande Sachsen sein, mehr als bisher den Erfahrungsaustausch als Mittel zur Hebung des Leistungsstandes in den Schulen auszunutzen. Die ersten Anfänge dazu wurden getan auf der am Ende des Monats Juli abgehaltenen Tagung sächsischer Lehrer in Chemnitz, die gute Ergebnisse gebracht hat, Ergebnisse, die jetzt zum Teil bereits in den Redaktionen der Fachzeitschriften und auch der Tagespresse liegen, um veröffentlicht zu werden, um damit Grundlage breitester Diskussionen in der sächsischen Lehrer- und Erziehererschaft zu sein.

Ein ernstes Problem bei der Hebung des Leistungsstandes in der Schule aber ist die Erfüllung des Stundensolls. Es ist leider in der Vergangenheit so gewesen, daß ein erheblicher Teil dieses Stundensolls durch eine große Zahl von Überstunden unserer Kolleginnen und Kollegen gedeckt wurde. Es ist aber nicht möglich, die Lücke durch Überstunden zu schließen. Lassen Sie mich das an einem einzigen Beispiel demonstrieren.

Im sächsischen Kreis Oschatz beträgt die augenblickliche Erfüllung der Stundentafel, also des Stundensolls, 76 v. H. Dadurch, daß jeder Kollege und jede Kollegin dieses Kreises zwei Überstunden in der Woche erteilen, könnten nur 85 v. H. erreicht werden. Wer als Lehrer und Erzieher in der Schule steht, weiß, welche Belastung Überstunden darstellen. Wir wissen aber auch, daß bei einer bestimmten Anzahl von Überstunden, wenn sie über die zwei und drei hinausgeht, der Inhalt und die Leistung der gesamten vom Lehrer gehaltenen Stunden absinken. Deshalb müssen ernste Maßnahmen ergriffen werden, um die jetzt fehlenden Lehrerstellen zu besetzen.

Der Herr Minister sprach über die Schwerpunkte unseres Schulwesens wie Landschulen und die Schulen in den Industriegebieten, und er erwähnte u. a., daß es Aufgabe des kommenden Tarifvertrages der Lehrer- und